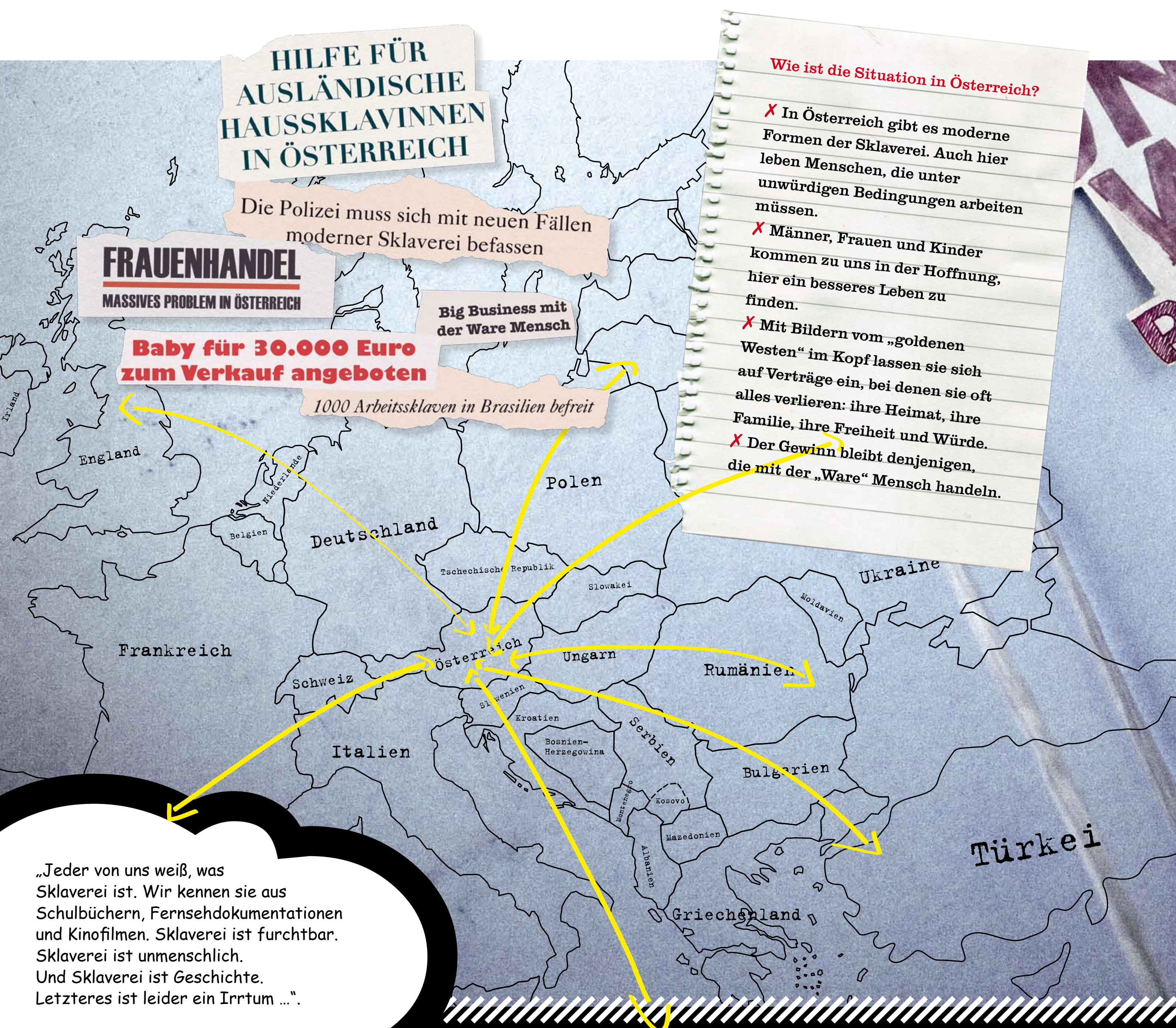


Menschenhandel – die Sklaverei des 21. Jahrhunderts

Sklaverei ist schon lange abgeschafft! Oder?

Laut Schätzungen der Vereinten Nationen (UNO) gibt es heute an die 30 Millionen versklavte Menschen in aller Welt – mehr als je zuvor in unserer Geschichte.



Was ist Menschenhandel?

Menschenhandel ist ein **schweres Verbrechen**. Seit 2000 gibt es eine weltweit anerkannte Definition der Vereinten Nationen.

- X Nach der **Definition der UNO** ist Menschenhandel die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme von Personen. Mittel dazu sind die Androhung oder Anwendung von **Gewalt**, aber auch andere Formen der Nötigung, wie z.B. Entführung, Betrug, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilflosigkeit.
- X Der Zweck ist die **Ausbeutung**, wie z.B. die sexuelle Ausbeutung, Zwangsarbeit, Sklaverei oder die Entfernung von Organen.
- X Österreich hat diese Definition in die nationale **Gesetzgebung** übernommen (Strafgesetzbuch: § 104a – Menschenhandel).

Handel in die sexuelle Ausbeutung

Kinderhandel

Handel in die Arbeitsausbeutung, z.B. auf einer Baustelle oder auf dem Feld

Handel von Hausangestellten

Heiratshandel

Organhandel

Alle Länder müssen im Kampf gegen Menschenhandel gemeinsam vorgehen.

UNODC (UN-Büro für Verbrechensbekämpfung) www.unodc.org Europäische Union www.die-eu-und-du.at Europarat www.coe.int
 OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) www.osce.org NATO (North Atlantic Treat Organization) www.nato.int IOM (Internationale Organisation für Migration) www.iom.org ECPAT International (End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purpose) www.ecpat.net ICMPD (International Centre for Migration Policy Development) www.icmpd.org

Der Unterschied zwischen Menschenhandel und Menschen-smuggel

Bei **Menschenschmuggel** geht es um die Übertretung der Staatsgrenze, bei **Menschenhandel** hingegen um die darauf folgende Ausbeutung. Diese erfolgt meist im Zielland.

Igor will sein Heimatland in Osteuropa verlassen, um in einem anderen Land Geld zu verdienen. In seiner Heimat ist er arbeitslos. Er kontaktiert einen Bekannten, der ihn ohne gültige Dokumente nach Österreich bringen kann. Diese Reise nach Österreich kostet Igor 5.000 Euro. Versteckt in LKWs und Autos, gelingt es ihm, mit Hilfe des Schleppers illegal nach Österreich einzureisen. Mit seiner Ankunft in Österreich bricht er den Kontakt zu den Schleppern ab.

Nikola erhält in seiner Heimat über einen Bekannten eine Arbeit auf einer Baustelle in Österreich. Der Bekannte verspricht ihm einen guten Lohn. Nikola akzeptiert diese unsichere Vereinbarung. Der Arbeitgeber nimmt ihm seinen Reisepass nach der illegalen Einreise ab. Er darf sich nicht mehr frei bewegen. Er arbeitet unter unmenschlichen Bedingungen: Er wohnt mit anderen Arbeitern in einem engen Container. Er bekommt kaum zu essen und zu trinken. Er steht ständig unter Kontrolle. Für seine Arbeit erhält er fast keinen Lohn.

Was ist eine illegale Einreise?

Opfer von Menschenhandel können legal oder illegal eingereist sein. Eine legale Einreise erfolgt zum Beispiel, wenn die Opfer aus einem EU-Land stammen oder mit einem Touristen-Visum einreisen. Illegal ist die Einreise dann, wenn die Opfer mit gefälschten Papieren oder in einem LKW-Container über die Grenze gebracht werden.

Nikola wird nach Österreich gebracht, um hier ausgebeutet zu werden. Nikola ist ein Opfer von Menschenhandel. Igor hingegen ist ein Opfer von Menschen-smuggel.

Menschenhandel: Die sexuelle Aus- beutung von Frauen und Mädchen ist die häufigste Form.

Was ist
ein Loverboy?

Ein Loverboy spielt der Frau
die große Liebe vor,
entfremdet sie von ihrem Umfeld
und zwingt sie schließlich,
auf den Strich zu
gehen.

Vera wurde in einem
osteuropäischen Dorf geboren.

Aufgrund einer schwierigen und durch Gewalt
geprägten Familiensituation kommt sie als Jugend-
liche in ein Heim. Im Heim ist sie unglücklich und
reißt immer wieder aus. Im Alter von 19 Jahren
lernt sie einen viel älteren Mann kennen. Der
Mann überredet sie nach einiger Zeit zu einer
Reise nach Österreich. Er verspricht ihr auch
Arbeit. In Wien angekommen, mietet er ein
Zimmer in einem Hotel, lädt sie in Bars ein und
kauft ihr schöne Kleidung und Schmuck. Als sein Geld
angeblich aufgebraucht ist, fordert er Vera auf,
arbeiten zu gehen. Er bringt sie zu einer
Freundin in den Prater und zwingt
sie - auch unter Anwendung von Gewalt -
auf den Strich zu gehen.
Vera fügt sich den Anweisungen
ihres „Freundes“, der nun
ihr Zuhälter ist.



Wie ist die Situation in
Österreich?

- ✗ In Österreich sind Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden, häufig Opfer von Menschenhandel.
- ✗ Eine Flucht ist nur selten möglich.
- ✗ Der Pass wird ihnen abgenommen. Sie stehen unter ständiger Kontrolle. Sie sind Gewalt und Drohungen ausgesetzt.
- ✗ Hinzu kommt, dass sie oft illegal im Land sind. Dies hält sie in den meisten Fällen davon ab, die Polizei um Hilfe zu bitten.

Kinderhandel: Mädchen und Buben müssen betteln, stehlen und auf den Strich gehen...



Weltweit gibt es mehrere Millionen Opfer von Kinderhandel.

- ✗ Mädchen und Buben werden gezwungen, auf den Strich zu gehen.
- ✗ Andere werden als Sklavinnen oder Sklaven in der Hausarbeit oder in der Landwirtschaft eingesetzt.
- ✗ Einige werden gegen ihren Willen verheiratet.
- ✗ Besonders betroffen sind Kinder von ethnischen Minderheiten, Flüchtlingskinder und Straßenkinder. Die Mehrzahl davon sind Mädchen.



Theodora wächst in großer Armut in einem osteuropäischen Dorf auf. Als Zehnjährige wird sie von ihren Eltern einer Bekannten anvertraut. Diese Bekannte verspricht den Eltern, Theodora in Wien in eine Schule zu schicken. Als Gegenleistung soll sie gelegentlich in der Hausarbeit eingesetzt werden. In Wien angekommen „bildet“ diese Bekannte Theodora zur Taschendiebin aus. Theodora muss täglich mindestens 350 Euro abliefern. Wenn sie das Tagespensum nicht erreichen kann, wird sie geschlagen und sexuell missbraucht.

Das österreichische Strafgesezt (StGB):
Jede Person macht sich strafbar, die Minderjährige unter 18 Jahren für sexuelle Dienstleistungen bezahlt.

Die Geschichte von Theodora könnte sich überall in Österreich ereignen. Selten erfahren die Eltern die Wahrheit über das Schicksal ihrer Kinder.

Handel von Hausangestellten: Sklaverei hinter verschlossenen Türen!

Hausangestellte, die wie Sklaven oder Sklavinnen gehalten werden, gibt es in allen Ländern der Welt – **auch in Österreich.**

Wie ist die Situation in Österreich?

- ✗ Auch in Österreich gibt es Hausangestellte, die unter sklavereiähnlichen Umständen arbeiten. Sie werden weit unter dem Mindestlohn bezahlt - trotz der strengen gesetzlichen Regelungen.
- ✗ In vielen Ländern werden Frauen und Mädchen schlechter behandelt als Männer und Buben. Mädchen haben oft - vor allem in ärmeren Ländern - keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen.
- ✗ Viele Frauen hoffen daher, im Ausland eine gute Arbeit zu finden. Sie möchten ihre Familie ernähren.
- ✗ Oft können sie nicht legal in das gewünschte Land einreisen. Sie erhalten keine Aufenthaltspapiere oder Arbeitsgenehmigung.
- ✗ Daher arbeiten sie illegal unter oft sehr schwierigen Bedingungen.

Die 20jährige Victoria kommt aus einem afrikanischen Land nach Österreich. Sie soll im Haushalt einer in Österreich lebenden Familie arbeiten. Eine Bekannte hat ihr diese Arbeit vermittelt. Die Familie regelt die Einreiseformalitäten für Victoria. Sie setzt Victoria in der Folge für die Hausarbeit ein. In ihrer Heimat hat ihr die Bekannte eine geregelte und bezahlte Arbeit versprochen. In Österreich angekommen sieht die Realität anders aus: Victoria hat kaum freie Tage, pro Tag darf sie nur wenige Stunden in einem ungeheizten Keller schlafen. Sie muss rund um die Uhr verfügbar sein und erhält fast kein Geld.



Das österreichische Hausgehilfen- und Hausangestelltengesetz bestimmt:

- ✓ 1.000 Euro monatlicher Mindestbruttolohn
- ✓ 238 Stunden monatliche Arbeitszeit
- ✓ 1 Tag in der Woche arbeitsfrei
- ✓ eigener Wohnraum in der Hausgemeinschaft

Heiratshandel: „... Sind Sie auf der Suche nach einer gehorsamen Frau? Dann schreiben Sie uns!“

Ein Inserat in einer westeuropäischen Zeitung.

Die 20jährige Michelle lebt in einem asiatischen Land in großer Armut. Sie träumt schon lange davon, auszuwandern. In ihrem Heimatland lässt sie sich von einer Heiratsagentur an einen europäischen Mann vermitteln. Diesen Mann heiratet sie in der Folge auch. In Westeuropa angekommen, wird

sie von der Realität eingeholt: Ihr Ehemann erwartet von ihr Gehorsam und Unterwürfigkeit. Er sperrt sie in der Wohnung ein und schlägt sie. Michelle muss sich Tag und Nacht um den Haushalt kümmern. Sie kennt hier niemanden und spricht die Sprache nicht – sie ist ihrem Mann daher ausgeliefert.

Was ist Heiratshandel?

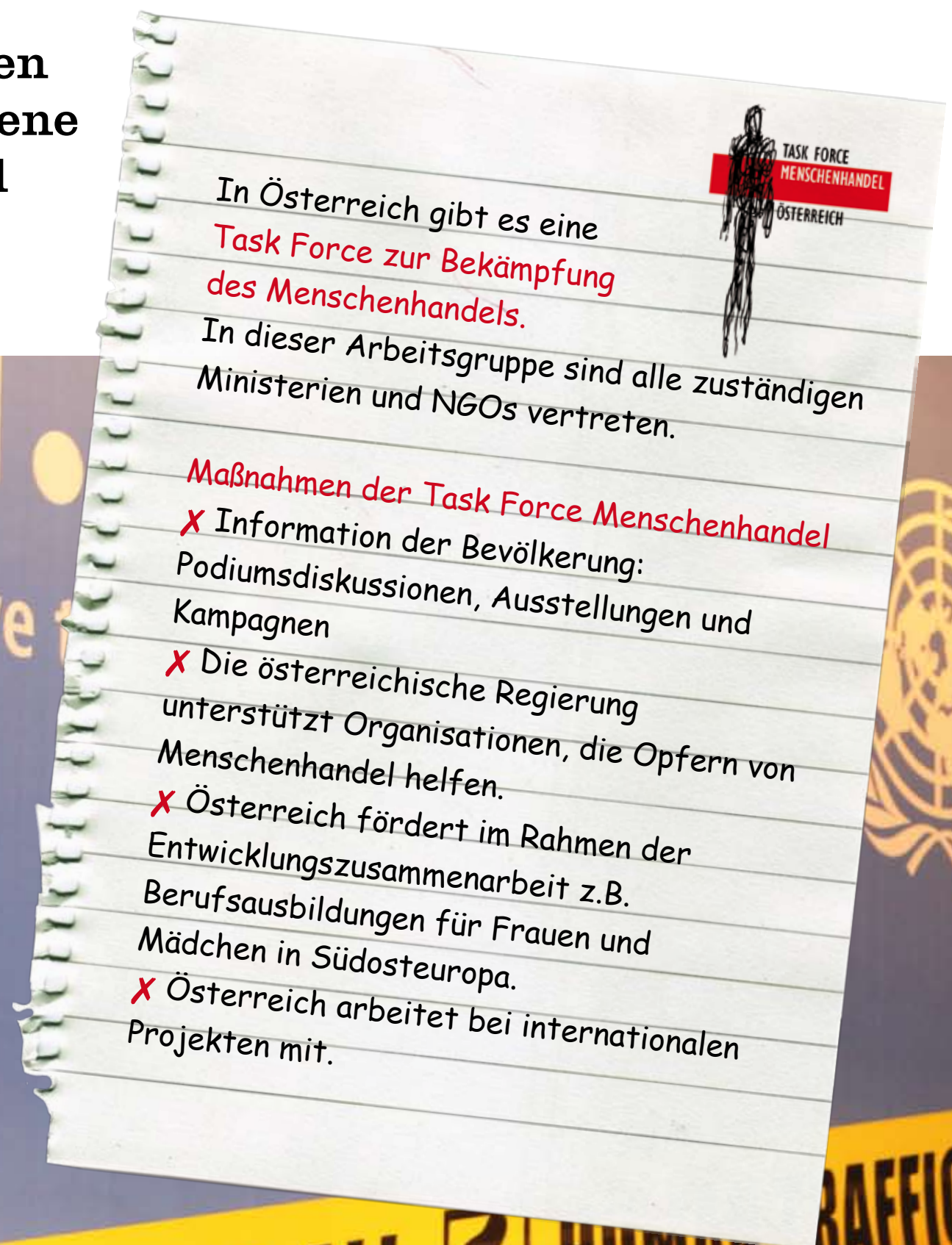
- ✗ Heiratshandel liegt beispielsweise vor, wenn die Frauen bei der Vermittlung getäuscht werden.
- ✗ Die Männer haben für die Vermittlung der Braut oft eine hohe Gebühr bezahlt. Sie glauben daher, dass diese ihr Besitz ist.
- ✗ Da sie nur im Land bleiben dürfen, wenn ihre Ehe weiterbesteht, fügen sie sich ihrem Schicksal.



Auch Heiratshandel ist eine Form von Menschenhandel.

Was unternimmt Österreich gegen Menschenhandel?

Alle **staatlichen Stellen und NGOs** arbeiten in Österreich und auf internationaler Ebene eng zusammen, um den Menschenhandel zu verhindern.



Das österreichische Strafgesezt (StGB):
Täter bzw. Täterinnen, die vor Gericht gebracht werden können, erwartet in Österreich eine Strafe von bis zu 10 Jahren Gefängnis.

Im österreichischen **Nationalen Aktionsplan gegen den Menschenhandel** sind alle Maßnahmen zur Bekämpfung des Verbrechens erfasst: Vorbeugung, Opferschutz, Strafverfolgung und internationale Zusammenarbeit.

Menschenhandel ist in Österreich ein schweres Verbrechen.

Das wahre Ausmaß des Menschenhandels kann kaum erfasst werden. **Die Dunkelziffer ist sehr hoch.** Viele Opfer von Menschenhandel werden nicht als solche erkannt.

Warum werden Opfer nicht erkannt?

- ✗ Menschen, die unter der Kontrolle von Menschenhändlern bzw. Menschenhändlerinnen stehen, haben meist Angst vor der Polizei. Oft befinden sie sich illegal im Land. In ihrer Heimat haben sie die Polizei als korrupt und als „Feind“ erlebt.
- ✗ Diejenigen, die sich befreien können, fürchten Konsequenzen, wenn sie ihre Erlebnisse der Polizei erzählen.
- ✗ Aus diesem Grund ist es für die Polizei und Gerichte meist sehr schwierig, Fälle von Menschenhandel zu verfolgen. Die einzigen Zeugen bzw. Zeuginnen sind oft nur die Opfer selbst.

Nur wer über Menschenhandel Bescheid weiß, kann dagegen auch etwas tun.

Was unternimmt Österreich?

- ✗ Um Opfer von Menschenhandel zu erkennen, werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der österreichischen Polizei, Justiz, Jugendwohlfahrt und Botschaften geschult.
- ✗ Opfern kann nur geholfen werden, wenn sie als solche auch erkannt werden.
- ✗ Täter bzw. Täterinnen können nur zur Verantwortung gezogen werden, wenn stichhaltige Beweise gesammelt wurden – dafür ist eine spezielle Polizeiarbeit erforderlich.

Wie werden Opfer von Menschenhandel in Österreich betreut?

In Österreich gibt es mehrere **Opferschutzeinrichtungen**. Zwei davon sind besonders wichtig:

X Die Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels (LEFÖ-IBF)

Die Frauen werden von LEFÖ-IBF in Notwohnungen mit geheimer Adresse in psychologischer und in sozialer Hinsicht betreut. Das Team von LEFÖ-IBF begleitet die Frauen bei Behördenwegen und unterstützt sie während des Strafprozesses gegen die Täter bzw. Täterinnen.

X DIE DREHSCHIEBE WIEN - Krisenzentrum der Stadt Wien

In Wien werden Kinder und Jugendliche in der Drehscheibe Wien versorgt und psychologisch betreut. Wenn das Kindeswohl sichergestellt ist, werden sie zu ihrer Familie in ihr Heimatland zurückgebracht. In den anderen Bundesländern übernehmen diese Aufgaben die Einrichtungen der Jugendwohlfahrt.

Die zehnjährige Theodora wird beim Taschendiebstahl erwischt. Eine Polizistin bringt Theodora in eine spezielle Einrichtung für Kinder, die **DREHSCHIEBE** Wien.

Victoria kann aus dem Haus, in dem sie als Haushälterin arbeitet, flüchten. Sie wird von einer Bekannten zur Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels (**LEFÖ-IBF**) gebracht.

Vera, die gezwungen wurde als Prostituierte zu arbeiten, vertraut sich einem Kunden an. Dieser Kunde stellt einen Kontakt zu **LEFÖ-IBF** her.

Manche Opfer von Menschenhandel gelangen nur über Umwege zu Opferschutzeinrichtungen.

Dürfen Opfer von Menschenhandel in Österreich bleiben?

Opfer des Menschenhandels dürfen zunächst 30 Tage in Österreich bleiben. In dieser **Erholungs- und Bedenkzeit** werden sie von den Opferschutzeinrichtungen betreut. Weiters können sie für mindestens sechs Monate eine Aufenthaltsbewilligung in Österreich bekommen.

Menschenhandel: Auch **DU** kannst etwas dagegen tun.



Organisiere Unterstützung für Opferschutzeinrichtungen
Kontaktiere LEFÖ-IBF oder die DREHSCHIEBE WIEN und frage, welche Unterstützung sie benötigen.

Informiere dich über Projekte, die Kinder aus ärmeren Ländern unterstützen
Vielleicht kannst du in deiner Schule einen Spendenaufruf für derartige Projekte starten.

Kaufe Waren aus fairem Handel mit dem Fair Trade-Siegel
Diese Produkte garantieren, dass bei der Produktion keine Menschen ausgebeutet wurden.
www.fairtrade.at

Starte eine Unterschriftensammlung für Cleanclothes
Cleanclothes setzt sich z.B. für die Einhaltung ökologischer und sozialer Mindeststandards bei der Produktion von Textilien ein.
www.cleanclothes.at

Informiere dich über das Thema
Recherchiere im Internet oder lies Bücher wie „Ware Frau: Auf den Spuren moderner Sklaverei von Afrika nach Europa“ (Mary Kreutzer und Corinna Milborn) oder „Menschenhandel: Sklaverei im 21. Jahrhundert“ (E. Benjamin Skinner).
Erkundige dich über die Arbeit von Opferschutzeinrichtungen.

Werde selbst aktiv
Bei der Organisation ECPAT (End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes) kannst du im Jugendbeirat mitarbeiten und dich gegen Kinderhandel engagieren.
www.ecpat.at > Jugendnetzwerk

Wohin kann ich mich bei Verdacht auf Menschenhandel wenden?

Bundesministerium für Inneres / Bundeskriminalamt
Zentralstelle zur Bekämpfung der Schlepperkriminalität und des Menschenhandels
Menschenhandel-Hotline des Bundeskriminalamts:
T +43(0)1/248 36-853 83 (rund um die Uhr).
menschenhandel@bmi.gv.at
www.bmi.gv.at
Meldestelle
Kinderpornographie des Bundeskriminalamts
meldestelle@interpol.at
www.bmi.gv.at

LEFÖ-IBF
Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels
T +43(0)1/796 92 98
ibf@lefoe.at
www.lefoe.at

DREHSCHIEBE WIEN
(Einrichtung für Kinder und Jugendliche der Stadt Wien)
T +43(0)1/331 34-203 97
drehscheibe@ma11.wien.gv.at
www.wien.gv.at/menschen/magelf



Impressum:
Diese Ausstellung ist eine Initiative der österreichischen Task Force gegen Menschenhandel (eingrichtet von der österreichischen Bundesregierung, koordiniert vom BM für europäische und internationale Angelegenheiten)
Unterstützt wird die Ausstellung von:
Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, Bundeskanzleramt – Frauen,
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend,
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,
Bundesministerium für Inneres, LEFÖ-IBF, ECPAT Österreich,
Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, UN.GIFT/ UNODC
sowie Frau Dr. Susanna Steiger-Moser, Kuratorin
Fotos: A. Scotti for UN.GIFT/ UNODC

Weitere Informationen gibt es auf:
www.bmeia.gv.at
www.frauen.bka.gv.at
www.kinderrechte.gv.at